

Abonnementspreis

Der Abonnementspreis über den im Stadt...

Redaction und Expedition:

Johannstraße 9.

Filialen:

Cette Klein's Courtes (Witwe Gode).

Nr. 649.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 20. December 1892.

Insertionspreis

Die 6spaltige Zeile zu 20 Pf.

Annahmefrist für Inserate

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.

86. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

Liebertwolkwitz.

Das im Eigentum der Gemeinde Liebertwolkwitz befindliche...

Politische Tageschau.

Die politische Situation, wie sie sich während der...

Die Rede, welche am letzten Sonnabend der König der...

Aus Paris wird in Betreff des Panamasandals...

der Bestimmung von Parlamentariern das Geringste zu thun...

Mit großem Mißbehagen ist in England von dem...

gleichviel ob die manchesterliche Rechtgläubigkeit...

In den Londoner colonialen Kreisen ist nach dem...

Wir erlangen nicht zu oft authentische und ungeschminkte...

Feuilleton.

Dämmerungen.

Komen in drei Akten von Rudolf von Gottschall.

dabei aus dem Gedächtniß herover und machte mit einer...

unter und gesch einen roten Schimmer über die Pankronen...

über die offene Pflanzung gleiten. Keinen Blick verwannte sie...

stlichen Verfall. Nicht Einer besitzt genug inneren Gehalt, mit einem gewissen Anstand das in Wirklichkeit allerdings nicht bezogene Leben hier zu ertragen, alle trachten nur, dies vor dem Kaiser zu verbergen. Solche Erscheinungen erklären sich am besten durch einen Mangel an Kultur, und wenn man auf Werber sieht oder selbst auf einen Reichthelheim oder Wellstein, den österreichischen und den englischen Oberst, die dem Hauptquartier zugetheilt sind, so glaubt man unwillkürlich, daß ihre Nationen mehr und länger leben und denken als unsere slavische Race. Wir müssen nach viel lernen, denken und arbeiten. So etwas erreicht sich offenbar nur in Generationen und nicht durch die Schule allein."

Deutsches Reich.

19. December. Ueber eine möglicher Weise künftige Wendung der preussischen Steuerreform wird und nationalliberalen parlamentarischen Kreisen geschrieben: Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat sich im Anfang ihrer Verhandlungen mit 23 gegen 2 (deutschfreisinnige) Stimmen auf den Boden der ganzen Reform (Beitragung aller staatlichen Realitäten einschließlich Vergemeinschaftung) gestellt und mit der gleichen Zustimmung eine Ergründung der Staatseinnahmen für den nach Abrechnung der Einkommensteuer-Ueberschüsse und der Beiträge der Lux Quere noch verbleibenden Einkommenfall als notwendig erkannt. Bei der seitdem erfolgten ersten Berathung der Vermögenssteuer-Vorlage ist den wichtigsten Wünschen unserer Fraktion Rechnung getragen worden. Namentlich ist die Declarationspflicht auf Antrag von nationalliberaler Seite vollständig beseitigt und, ebenfalls auf Antrag von nationalliberaler Seite, eine Bestimmung zur Annahme gelangt, nach welcher eine einseitige Erhöhung der Vermögenssteuer ausgeschlossen sein soll. Als ein besonders werthvolles Ergebnis der ersten Berathung ist ferner noch zu erwähnen, daß die Einkünftebestimmungen für die Vermögenssteuer in einer den landwirtschaftlichen Wünschen durchaus entsprechenden Weise gehalten worden sind. Gleichwohl ist in den letzten Tagen und dem Wesentlichen dem Centrum ausgehenden Anträgen — anstatt der Vermögenssteuer eine fundierte Einkommensteuer einzuführen — eine wirkliche Gefahr für die gesamten Vorlagen erwachsen. Der Gedanke des Centrums läuft in der Hauptsache darauf hinaus, neben dem Einkommen aus Capital auch das gesammte Einkommen aus Landwirthschaft und Gewerbe unter Abzug gewisser auf die persönliche Thätigkeit anzuwendender Prozesse (10—40 Proc) für fundierte Einkommen zu erklären und mit einer Zuschlagsteuer von 1 1/2 Proc zu beladen. Von einem landwirthschaftlichen oder gewerblichen Einkommen von 6000 M sollen 40 Proc, von einem solchen von 3000 M 33 Proc, von 6000 M 29 Proc, von 10 000 M 25 Proc, von 20 000 M 19 Proc, von 30 000 M 14 Proc, von 40 000 M 10 Proc als Kreissteuern, der gesammte übrige Betrag als fundierte Einkommen gerechnet und mit 1 1/2 Proc versteuert werden. Bei einem landwirthschaftlichen oder gewerblichen Einkommen über 40 000 M soll das gesammte Einkommen als fundiert gelten und die Zuschlagsteuer von 1 1/2 Proc tragen. Nach der Ansicht unserer Commissionmitglieder, mit welcher in dieser Beziehung die freiconservativen, ein großer Theil der Conservativen, ja manche Deutschfreisinnige übereinstimmen, würde durch diese Vor schläge eine erhebliche Benachtheiligung namentlich des kleineren und mittleren Landwirthschaftlichen und Gewerbebetriebes herbeigeführt werden. In solchen kleineren Betrieben steht die persönliche Arbeit des Inhabers und seiner Familie in den meisten Fällen im Vordergrund und ist oft auf mehr als 20 oder 30, ja 40 Proc des gesammten Erwerbes zu schätzen. Ein kleinerer oder mittlerer, vielleicht zu dem noch verhältnißloser Landwirth wird oft nicht nur 30 Proc, sondern einen bei Weitem größeren Theil — in manchen Fällen sogar den größten Theil — seines Erwerbes auf seine persönliche Thätigkeit zurückführen müssen. Von der Vermögenssteuer bleiben diese Personen schon nach der Regierungsvorlage entweder, wenn sie unter 6000 M Einkommen haben, ganz frei, oder sie werden zu verfahren nur mit geringen Beträgen herangezogen. Von dem projectierten Zuschlag auf das fundierte Einkommen dagegen würden sie in sehr höherer Weise getroffen werden. Nicht weniger klar ist die Benachtheiligung des Standes der mittleren und kleineren Gewerbebetreibenden. Ein größerer Handwerkermeister z. B. mit etwa 4200 M Einkommen und mindestens 10 000 M eigenem Betriebscapital würde nach der Regierungsvorlage 5 M Vermögenssteuer, nach den Centrumsvorschlägen dagegen 35 M 12 1/2 fundierte Einkommensteuer bezahlen. Ein Handwerker mit geringem Bedarf an Betriebscapital, wie z. B. ein Schneider oder Schuhmacher, der vielleicht 2400 M einnimmt und mit weniger als 6000 M eigenem Betriebscapital arbeitet, würde nach der Regierungsvorlage von der Vermögenssteuer ganz frei sein, nach den Centrumsvorschlägen aber 19 M 50 J Zuschlag für fundierte Einkommen zu zahlen haben. Zwar läßt sich aus der Centrumsvorlage unter Umständen eine Milderung zu, allein um eine solche zu erreichen, soll der Steuerpflichtige den Nachweis liefern, daß der fundierte Theil seines Einkommens nach den aufgestellten Regeln zu hoch angenommen werden würde. Der Steuerpflichtige muß also, um eine solche Milderung nicht ausbleibende Vergünstigung zu erlangen, seine gesammten

Vermögensverhältnisse darlegen, mit andern Worten sein Vermögen declariren. Der Centrumsvorschlag führt also damit die Vermögensdeclarations auf einen Umwege wieder herbei. Besonders aber ist es auch noch darauf hinzuweisen, daß der Vorschlag des Centrums eine große Ungerechtigkeit enthält, indem es sehr werthvolle, aber zur Zeit untragbare Objecte und Vermögen, wie Baumgärten, Parks und Jagdgründe, große Vermögen mit weltweitem Unterbau, die ja bekanntlich von der Einkommensteuer frei sind, auch von der fundierten Einkommensteuer völlig frei lassen will. Von Seiten des Finanzministeriums und der Regierungskommissionäre ist nicht nur auf alle diese Nachtheile hingewiesen, sondern außerdem auch in überzeugender Weise dargelegt worden, daß der Centrumsvorschlag technisch unauflösbar sei, die Veranlagungscommissionen in unaufrichtiger Weise überläßt und eine viel speciellere Einkommensteuer-Declaration, als hieher erforderlich wäre, somit auch das Geschäft der Einkommensteuer-Einschätzung in Verwirrung, wenn nicht zum Stillstand bringen werde. Gleichwohl ist die Abkündigung auf Antrag des Vorlesenden, Freiherrn v. Quere, bis nach dem Ferien verlagert, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß das Centrum die Zwischenzeit zu Agitationen gegen die Vermögenssteuer und für seinen Plan der fundierten Einkommensteuer verwenden wird. Würde diese Agitation gelingen, so wären die gesammten Steuererträge aus Kasse für Gefahr, denn bei der Ungerechtigkeit der Centrumsvorschläge und bei der entscheidenden Stellungnahme der Staatsoberhäupter gegen dieselben ist eine Einigung auf dieser Grundlage nicht zu erwarten.

C. H. Berlin, 20. December. Daß und dem angeforderten Streik der Bergleute im Saargebiet höchstwahrscheinlich nicht werden wird, haben wir schon kürzlich betont. Inzwischen hat die fiscalische Grubenverwaltung es nicht an Belehrungen und Ermahnungen fehlen lassen, die denn auch nicht ohne Eindruck geblieben sind. Zwar hatten einige Bergarbeiter allerlei Taktmanöver über die Verhältnisse im Saargebiet verbreitet — so sollten auf den fiscalischen Gruben etwa 2000 Arbeiter entlassen werden sein —; aber alle diese Nachrichten haben sich als erfunden herausgestellt. Die rheinisch-westfälischen Gruben haben förmlich zugehört, als sie erfuhr, daß aus dem Streik nichts werden könne. Denn immer rühmt sich der alte Verband seinen Verfall entgegen. Wenn die neue Mitgliederliste herauskommt, wird es klar werden, daß der Verband viele Hunderte von Mitgliedern verloren hat; und die vorhandenen sind größtentheils nur Mitglieder dem Namen nach, denn sie zahlen keine Beiträge. Unter diesen Umständen nimmt es sich sehr sonderbar aus, wenn der Verband einen großen Streik gegen die Ueberwachungs- und Reichsämtern aus einzelnen Gruben ankündigt. Die Bergleute haben zum größten Theil selbst ein solches Gebot, und so wird der Streik des Verbandes zu einem phrasenreichen Protest zusammenzuschmelzen. Ohne jede Aussicht auf Hilfe von außen, behauptet sich die Streikcommission, die seiner Zeit von der Veranlagung der 6000 Bergleute auf Württemberg im Saargebiet gewählt wurde, in einer recht unangenehmen Lage. Die Herren haben sich selbst davon überzeugt, daß sowohl die Eisenbahnen als auch die Eisen- und Hüttenwerke auf längere Zeit mit Stehlen reichlich versorgt sind und ein Kohlenmangel verlässlich nicht eintreten kann. So wird selbst der Streikcommission nichts Anderes übrig bleiben, als den Gruben zu empfehlen, den Beschluß von Württemberg umzusetzen und sich in das lautermerkwürdige zu schicken. Und die Gruben können das auch, denn die Kohle im Saargebiet ist trotz der Gerüchtheit der wirthschaftlichen Lage als recht hoch zu bezeichnen.

Der Kaiser arbeitete heute Morgen mit dem Ober des Civilcabinet, sowie dem Marinecabinet. Nachmittags kam der Reichsminister nach Berlin und nahm hier den Vortrag des Reichsfinanzers entgegen.

Von einem ehemaligen Diplomaten werden der „N. Fr. Bl.“ aus Anlaß einer Bemerkung der „Dauinger Nachrichten“, welche die Heise des Grafen Eulenburg nach Gms im Juli 1879 so darstellte, als habe er den Auftrag gehabt, Kaiser Wilhelm auf dem Küstertag des Fürsten Bismarck vorzubereiten, die folgenden Daten in Erinnerung gebracht, die es wahrscheinlich machen, daß die betreffende Heise auf einen Gedächtnisbesuch zurückgeht. Fürst Bismarck traf am 12. Abends in Berlin ein und telegraphirte dem Kaiser, daß die Heise aus Berlin ihn so angegriffen habe, daß er ferner Erholung bedürfte. Er schied daher den Grafen Eulenburg. Am 12. Abends reiste dann auch letzterer ab. Nun war aber damals bereits der Bericht des Prinzen von Hohenzollern eingelaufen. Die weitere Complication trat erst am 15. ein. Für eine Preffession des Fürsten, um den Kaiser zur Berufung des Reichstages zu bewegen, lag also kein Anlaß vor. Graf Eulenburg muß am 12. mit anderen Aufträgen nach Gms gegangen sein.

Die Entlassung von Bismarck als Ausländer ist den Sachkundigen durch frühere Artikel unklar und was ausnehmend davon berichtet worden, wenn es für einen Ausländer erachtet ganz unaufrichtig oder mit reichlichen Schwermühen verbunden ist, ein unheimliches Auswärtspapier für notwendige Stellen von seinen heimathlichen Behörden zu veröffentlichen. In neuer Zeit sind mehrfach Fälle vorgekommen, in denen diese Bestimmungen nicht die nötige Beachtung gefunden hatten. Insbesondere sind, so schreibt der „Norddeutsche“, von preussischen Behörden wiederholt Fälle anzu Tage gekommen, bevor deren Staatsangehörigkeit genügend geprüft war, während sie bei einer gewissen Stellung nicht oder nicht mehr als Staatsangehörige hätten anerkannt werden können. Hieraus haben sich unregelmäßige Verhandlungen mit auswärtigen Regierungen er-

geben, die schließlich dahin führten, daß die Verpflichtung zur Uebernahme der Passbücher nach Deutschland lediglich in Folge ihres Vorkommens anzuordnen seien. Um denjenigen Ausländern, welche in Aussicht genommen sind, ist durch einen Gesetz des Reichstages des Jahres vom 1. December die gewöhnliche Verpflichtung der erkrankten Reichsämtern in Erinnerung gebracht und Folgendes an die Reichsämtern gegeben worden: Es ist einleitend die gegenwärtige Communitas des Reiches in der Regel auch vollständig möglich, sich während ihrer Abwesenheit in gewöhnlichen Staatsämtern im Reichsamtliche Stelle zu vertheilen, und da andererseits bei den meisten Reichsämtern in den meisten Fällen der Heise eines Besuchs kein unbedingtes Verbot besteht, so sind an Leute, von denen selbst, daß sie die Reichsämtern nicht bringen, im Allgemeinen Wille und sogenannte Ueberzeugungspunkte überhaupt nicht zu erheben. Wenn dagegen Leute um einen Post nachsuchen, die die Reichsämtern nicht bringen und eine andere Staatsangehörigkeit noch nicht erworben haben, oder deren Staatsangehörigkeit zweifelhaft erscheint, so kann ihnen in besonders dringenden Fällen ein Post verweigert werden. Immer aber, wenn ein Post für jemanden ausgeht, dessen Staatsangehörigkeit nicht zweifelhaft ist, ist aber die zweifelhafte aber nicht nicht vorhanden Staatsangehörigkeit des Inhabers ein Vermerk in den Post auszugeben und hier in seiner Gültigkeit um einen kurzen Zeitraum — höchstens ein Jahr — zu verlängern.

In einer Berliner antirepublicanischen Versammlung wurde dieser Tage, der „Voll.“ zufolge, hervorgehoben, daß die Vorrediger Sticker bei der Abstimmung über den Abwärt angehenden Immunitäts-Antrag im Reichstag ge-

Der „Neuen Stettiner Zeitung“ wird aus Berlin telegraphirt: „Die am jüngstvergangenen Samstag in der Firma, welche schon seit Jahren in Gemeinschaft mit amerikanischen Bankhäusern den gesammten Handel ihrer Heimath in Amerika und sonstigen Kriegsmaterialien an Frankreich liefert, die Firma Strölin in Württemberg im Ob.“

Wie geben diese Nachrichten unter allem Vorbehalt wieder. Im dem Fall von Eulenburg handelt es sich nicht um „Gewerbe und sonstiges Kriegsmaterial“, sondern um Württemberg zur Administration der Reichsämtern. Jedenfalls wird die Firma Strölin die Frage wohl auflösen.

Der „Deutsche Bund für Bodenbesitzerreform“ hat am 9. d. M. eine ausführliche Denkschrift an den Cultusminister Dr. Hoffe gerichtet, welche sich mit der Apothekerfrage beschäftigt und auf das Vorgehen der Stadt Paderbinnel, welche mit Erfolg alle neuen Concessionen verpackt habe. Es wird in der Eingabe empfohlen, diesen Weg auch bei Regelung der Verhältnisse in Preußen einzuschlagen, weil er den Concessionen völliig ansehnliche, die Concessionen bei späterem Freiwerden auch weniger befristeten Apotheken zugänglich mache und die vorhandenen Apotheken nicht schädige. Der Bund empfiehlt schließlich die Verpachtung der Apotheken durch die Gemeinden an Bekannte als einzig zweckmäßige Lösung.

Eine wichtige Verfügung ist neuerdings für die Candidaten des höheren Schulamts, zu neuerer Sprachen substituiert haben, erlassen worden. Danach ist es ihnen gestattet, die Hälfte des Probejahres zur weiteren Ausbildung in Auslande zu verbringen; die Zeit wird ihnen angerechnet. Durch diese entgegenkommende Bestimmung ist für sie das Unannehme, daß alle Candidaten nach beendeter Prüfung vor dem bisher schon immer üblichen Probejahre noch das sogenannte Semestraljahr abmachen müssen, etwas gemildert worden. Es ist ziemlich bestimmt vorausgesetzt, daß von dieser neuen Einrichtung viel Gebrauch gemacht werden wird.

Nach übereinstimmenden, der „Nat.-Bl.“ zugehenden Mittheilungen hat der gestern goldene Sonntag, trotzdem das Wetter sich wider Erwarten sehr günstig gestaltet, der Gedächtnistag bittere Enttäuschung gebracht. Der Verkehr in den Straßen stand in gar keinem Verhältnisse zu dem gewöhnlichen Verkehr in den Straßen. Nur in den Straßen immer mehr überausdunkelnde „Kauschgeschäfte“, die für billigen Preis Schmutzwasser liefern, war der Verkehr groß. Eine Erklärung für die verhältnißmäßig geringen Einkünfte mag das zu einem gewissen Grade in dem Umstände gefunden werden, daß die bei den Wohnstätten noch eine Woche ist. Die Zeit drängte sich nicht. Aber viel Schuld tragen auch die Verkehrshindernisse, welche zu Unzufriedenheiten zwängen.

Königsberg i. Pr., 19. December. Der dritte außerordentliche preussische Städtetage nahm eine Resolution an, in welcher es heißt, es liege in dem wirthschaftlichen Interesse der auf dem Städtetage vertretenen Städte, daß der Staat die Erhebung der Grund-, Gebäude-, Gemeinde- und Gewerbesteuer den Gemeinden überlasse. Der Städtetage hatte eine Abänderung des Communalabgabengesetzes entworfen, durch das die Privilegien der Gemeinden, Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer aufgehoben werden.

Wien, 19. December. In dem jüngsten polnischen Wahlzuge schied man der „N. Fr. Bl.“: Sieht man sich die einzelnen Wahlergebnisse genauer an, so findet man sich an anderen Erklärung. Im Wahlbezirk Kanjelen hat auch nicht ein Pole seine Stimme abgegeben, trotzdem er dort Herr v. Donnersberg 9 Stimmen; im Wahlbezirk Wieden wurde Herr v. Wetzlar mit 10 Stimmen abgewählt, allerdings keine polnischen, ebens wie in der Wahl mit 28. November; damals wurden aber 30 deutsche Stimmen abgegeben. Ähnlich ist es in vielen anderen Wahlbezirken gewesen. Und

weil diese Wahlenthaltung bei den Deutschen? Nun, die Herren von Puttkamer, Rauch und Wencken haben schon heute in einer Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses zu Berlin die Antwort darauf gegeben. Sie konnten, wie sie erklärten, Herrn Wetzlar ihre Stimmen nicht geben, weil er sich nicht auf das einseitig agrarische Programm des westpreussischen Wahlvereins verpflichtet wollte, weil Herr von Donnersberg ihn als Organisationsbeförderer nicht anerkenne und doch auch ein auf dem Boden der Verfassung stehender Patriot sei. Nach welcher Seite aber Herr v. Donnersberg seinen Patriotismus betätigt, beweist am besten die Thatsache, daß er 1863 in der polnischen Revolutionarmee Officier gewesen ist. Die Gründe, weshalb aus Deutschland unsere großgrundbesitzenden deutschen Wähler die Wahlenthaltung verhoffen lassen, lassen sich kurz in dem Wahlspruch zusammenfassen: „Ihre wirthschaftlichen Sonderinteressen stehen ihnen über dem Deutschthum!“

Aus Schleswig-Holstein, 18. December. Der conservativ Reichstagsabgeordnete Graf von Holstein-Norrbuff hat an seine Wähler im 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreis eine Erklärung erlassen, die wir dem Wortlaut nach wiedergeben: „Berlin, 12. December. Bismarck an mich ergehenden Anforderungen entsprechend, stelle ich in nachfolgenden die Gründe kurz zusammen, welche mich veranlassen, dem am 8. d. M. hier abgehaltenen Parteitage fern zu bleiben. Es handelt sich bei demselben um Discussion des bisherigen Programms vom Jahre 1876 und Erlegung desselben durch ein neues. Ich habe das alte Programm seiner Zeit mitgerathen, dasselbe vor den Wählern erläutert und kann mich auf die Haltung und Thätigkeit der conservativen Reichstagsfraction während der letzten 16 Jahre als die beste Erläuterung berufen. Es bietet für jedes im conservativen Sinne etwa zu beschließende gesetzgeberische Vorgehen den gesündesten Ausgangspunkt. Ein Programm für eine große, über ganz Deutschland verbreitete Partei darf nicht in kurzen Zwischenräumen, sich momentanen Strömungen anpassen, gewechselt werden. Dies kommt nach folgender Erwägung hinzu: Das conservativ Programm von 1876 ist für das ganze deutsche Reich berechnet; die conservativ Fraction des Reichstages ist daher berufen, die gesetzgeberische Arbeit, welche es verlangt, wenn auch nicht allein, so doch in weit überwiegender Weise zu leisten. Nun läßt die Legislaturperiode des Reichstages noch über zwei Jahre. Wenn dann dasselbe Programm nicht mehr ausreicht, werden wir, wie wir den Neuwahlen der geeignete Moment geworden, es durch ein neues zu ersetzen. Jetzt aber komme ich nicht anders, als die Erklärung abzugeben; ich lehne mich das Programm, auf welchem ich bisher gestanden, durch Nichts und durch Neuanfänge nehmen, man habe nicht das Recht, am Wählern mitten in der Legislaturperiode, mir ein neues zu octroyiren, schon meinen Wählern gegenüber sei ich an das bisherige gebunden. Da diese Auffassung, welche von vielen Mitgliedern der fraction gleichfalls zur Geltung gebracht wurde, in der Sitzung des Parteitages — wo die Reichstagsmitglieder nicht die Mehrheit haben — keine Berücksichtigung fand, konnte ich mich nicht veranlassen, dem Parteitag beizutreten. Die voraussetzungen war, daß derselbe das neue Programm angenommen und zwar unter starker Betonung seines antirepublicanischen Standpunktes. Was mag nun über die Judenfrage denken, wie man will; ich unterzeichne kein Programm, in welchem sie in der Weise, wie es hier jetzt geschehen ist, hervorgehoben wird. Für solche Auslassungen mag ein conservativ Programm zu hoch stehen.“ C. Graf Holstein.

Hamburg, 19. December. Gelegentlich der Besichtigung des neuerrichteten Senats-Reparatur- und Arbeitsamt der Bürgermeister Wöckelberg die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit einer Aenderung der Hamburgischen Verfassung an.

Berlin, 19. December. Der schlesische Städtetage beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhause, welche die Benachtheiligung der Städte gegenüber dem Land in dem Communalabgabengesetze beklagt, die Ueberweisung der Gewerbesteuer verlangt und eine Reihe einzelner Aenderungen vorschlägt.

Mittheilung, 19. December. Von hiesigen Reichstagsmitgliedern war auf gestern Abend eine Versammlung anberaumt worden, in welcher Herr Generalsecretar Breitkopf aus Gotha über die gegenwärtige politische Lage und über die Militärvorlage sprach.

Detmold, 18. December. In der Freitagssitzung des Landtages erregte sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Zur Berathung stand ein Antrag, die gesammte Reichsflagge im Rüstungsbüro unter das Oberlandesgericht Gelle zu stellen. Dies würde besonders für die Vorbereitung der jungen Juristen von großem Nutzen sein und ferner auch den Uebelstand unmöglich machen, daß einzelne Rechtsfälle immer wieder an das Landgericht zu Detmold zurückverwiesen werden. Bei dem Antrage der Reichsflagge an Preußen würden solche Prozesse auch an andere preussische Landgerichte zurückverwiesen werden können. Bei der Berathung dieses Antrages erklärte ein ländlicher Abgeordneter, es habe ihm jemand gesagt: „Ich bin conservativ geworden, weil ich dann meine Prozesse eher gemauert.“ Obwohl der betreffende Abgeordnete ausdrücklich sagte, daß er diese Meinung nicht theile, verlangte der Cabinet-Minister von Wolffgramm vom Präsidenten, daß er wegen dieser Aeußerung dem Abgeordneten eine Rüge ertheile. Der Präsident weigerte sich, dies zu thun, und nun verließ

Der heutige Tag zeigte ihr, daß sie kein sicheres Glück besaß, daß sie kämpfen mußte um ihre Liebe, vielleicht vergeblich kämpfen, daß sie das kaum genommene Glück ihres Lebens wieder von ihr abzunehmen drohte. Und trug sie selbst nicht die Schuld daran? Begehrte sie nicht dem Geliebten fremd und kühl in jenen Stunden, in denen sie sich kühlig nur auf höhere Stimmen lauschte und alles Irdische ihr wie eine Entweihung erschien? Tiefinnend hatte sie sich auf die Faust geklopft, wie vielleicht vorher beiteres Liebesgespräch erörtert war und Kränze gewunden worden, die keine Kränze hand zerschlugen.

Er sah und sah ... die volle Scheibe des Mondes stieg am Himmel auf ... Trauerzimmer wehte um die Erde! Und ihr gerann die Bilder des Lebens ... Sie wollte nicht fragen, nicht rechten ... das Leben ist zu klein für einen großen Schmerz.

So sah sie da wie eine Kerne, die Samen der Zukunft leuchtend ... an ihrem eigenen Schicksal fesselt — und als sie durch den mondlichen Wald dahinschritt, glück sie einer Priesterin, die nicht Andere, sondern sich selbst zu sehen bereit war, wenn ein höherer Wille dies von ihr verlangte sollte.

Wohin waren seitdem vergangen ... Novemberstürme legten graue Wolken über den Himmel und kalte Regenschauer über's Land.

Den Bemühungen des Doctor Wingen war es gelungen, den besessenen Gerichtsarzt, der vor seinem Wissen hohe Achtung hatte und seinen Rathschlägen auf dem Gebiete der Geistesheilkunde unbedingt folgte, zu einem Urtheil über den Gemüthszustand des Grafen Verenthal zu bestimmen, welches das Gericht veranlaßte, ihn für unzurechnungsfähig zu erklären und seine Ueberführung in eine Heilanstalt anzuordnen. Auch der Leiter dieser Anstalt war mit Doctor Wingen innig befreundet, der hier für sich großes Werk mancherlei Studium machte und durch sehr willkommene Rathschläge die Thätigkeit des dirigirenden Arztes unterstützte.

Die Todtschuld des Grafen hatten anfangs den Wärters sehr viel zu schaffen gemacht, so daß er ihnen als ein lästiger Gargal erschien; doch entsag er sich merkwürdiger Weise nicht der Befolgung der ärztlichen Vorschriften, und so gab sich Doctor Wingen von Hause aus der Hoffnung auf

eine Wiederherstellung des Kranken hin. Hierzu kam der persönliche Einfluß dieses Arztes, für welchen der Graf eine lebhaftes Sympathie empfand und dessen Ansprache etwas Verbanntes für ihn hatte.

Erst Tages sah der Graf und der alte Wipperi im Speisesaal der Anstalt; der Letztere hatte wieder die veranordneten Aufnahmepläne und erging sich mit andauernder Geduld in Auseinandersetzungen, bei denen die chemischen Formeln eine das Verstandes nicht mehr erschwerende Rolle spielten. Der Graf wurde ungetrüblich und trommelte auf dem Tisch.

„Besten Herr Wipperi ... das ist ja das wahre Herzeinmalein! Ich glaube nicht an diese Gezeiten; mir würden Sie einen großen Gefallen erwirken, wenn Sie mich mit den Rezepten Ihrer Geistesheilkunde versehen.“

„Sie gehören zu den Derrern, die mit Papier Gold machen. Das ist auch eine Degenfische, aber sie beruht auf Tag und Trug, nicht auf den Offenbarungen der ewig wahren Natur, deren Priester Sie hier vor sich sehen! Priester ... das ist ja ...“

„Gold und Edelsteine aus ihrer Fabrik?“ verlegte der Graf beiläufig; „man macht dergleichen ja schon in Paris ... da geht's ja Lösen mit dem Schilde: Imitation!“

„Wer spricht von Nachahmung,“ rief jetzt Wipperi erbittert; „was ich schaffen werde, wird nicht Nachahmung sein; es sind die Gedanken der Natur, die ich noch einmal denke, ja die ich eigentlich vorgehabt habe; denn auf die Zeit, die mit den Werten der Menschen gemessen wird, kommt es dabei nicht an. Der Geist ist älter als die Natur ... ich bin ein Stück von der Welt, die Alles vorstellt, was die Natur willenslos schafft; ich war damals an der Welt-erschöpfung mit beieilig, und was ich damals konnte, kann ich auch jetzt noch.“

Der Graf geland sich, daß der alte Wipperi Großmuth

einen immer bedeutenderen Charakter angenommen habe; er zuckte die Achseln und sagte dann:

„Was die Weltanschauung angeht, das mögen Sie mit sich selbst abmachen; es ist wahrscheinlich nicht Ihre Schuld, daß die Welt so schlecht gerathen ist und daß darin Schicksale herumlaufen, welche zu verfliegen schon das Ansehensgefühl verlangt. Doch Sie sind ja eine Art von Jamboree.“

„Wissen Sie nichts davon, daß in manden Ueberlebens eine gewisse Magie liegt ... das, wenn man sie längere Zeit ansieht, man von dieser Magie ergriffen und hingerissen wird zu Thun, welche zu begreifen und fassen der Rath selten würde? Ich kenne einen Rubin ... einen Rubin ... er hat mir die Wuth in's Herz gekramt, und wenn ich daran denke, packt's mich wieder und läßt mich nicht los und jagt mich auf, und ich möchte die Schändlichen erwidern, die meines Lebens Glück zu zerstören trachten, und ich möchte ...“

Da trat Dr. Wingen ein und sein bleiches Erscheinung bekräftigte dies unheimliche Aufsehen der Leidenschaft, welches den alten Wipperi bereits in die Tiefe des Seales geschwärt hatte.

Wingen hatte sich mit den Directoren der Anstalt besprochen, an deren Leitung auch der Graf beieilig war, in Verbindung gesetzt und vermittelte einen geschäftlichen Verkehr, von dem er überzeugt war, daß er auf das Befinden des Grafen einen sehr günstigen Einfluß ausübe, indem er ihn ablenkte von dem Gedanken, die sein Blut in Wallung zu bringen und seine Sinne mit Täuschungen jeder Art ungeschulten. Auch war der Graf, wenn er sich bestimmten geschäftlichen Anforderungen und Berechnungen gegenüber sah, so klar und unfechtig, daß einige seiner Kollegen in der Direction der Anstalt sich um diese Sache beieiligten konnten. Dr. Wingen hatte mehrere Actenstücke, Rechnungen, Vorausschätze mitgebracht, und während der Graf sich in dieselben vertiefte, entfernte sich der alte Wipperi, unerschütterliche Formeln murmelnd.

Wingom für Rothbunte ... wir brauchen Valfis, wie sie die Gelbfürben von Florenz, die Wengler, hatten. Diese Reclame taucht nicht, sie ist zu theilhaft ... wir müssen mit wollen Zugeln fahren. Ich werde eine andere entdecken ... unsere Gesellschaft ist einer jener Refektorien des Volkswohlfandes, aus welchen die befruchtendsten Canäle in alle Schichten der Gesellschaft geleitet werden. Das ist die Wahrheit, und die muß man vernunftlich und laut sagen. Wenn Sie den Reuten nicht in die Ohren gellt, so glauben Sie nicht daran. Hier vor letzten Conventikel ... abgemindert soll der Papier. Da wohnt wieder die Gentrone ... ein Wölken am Horizont ... und an der Wüste Alles abstrah ... man sollte diese Wälder mit dem Spaten todtschlagen.“

Dr. Wingen erbat sich, wenn der Graf irgend welche Befehlungen habe, sie an die Herren anzuverrichten, und Graf Verenthal erklärte, er werde später Gineg anarbeiten und der Doctor möge es das nächste Mal mitnehmen.

„Ich habe Ihnen“, fuhr der Arzt fort, „noch eine Mittheilung zu machen. Es hat sich in der Anstalt eine junge Dame angemeldet, welche als Pögnierin eingetragen will; doch wie ich hier, ist das nur ein Vorwand; sie will in die Nähe eines Kranken kommen, für den sie besondere Theilnahme empfindet. Diese junge Dame kennt auch Sie ... und wünscht Sie zu sprechen, da sie Ihnen Grüße und Aufträge zu bringen hat.“

„Grüße und Aufträge? Wohl von Marie ... das arme Kind ... ich habe sie jedenfalls betruht, erschreckt ... doch sie trägt mit die Schuld.“

„Darf ich die Dame hier in's Speisezimmer einführen? Würden Sie diese Erinnerungen nicht wieder aufwecken?“

„O nein ... nicht mehr, als Sie dies schon jetzt thun. Eine Stimme mehr oder weniger für mich nicht! Wenn die wilde Jagd durch mein Hirn braust, da hör' ich genug Stimmen nah und fern; die anderen mögen sie nicht hören; ich habe eben keine Sinne; es ein Auswender oder Befehder spricht, gilt mir gleich. Wie heißt die Dame?“

„Sie wird Ihnen selbst ihren Namen nennen ... ich führt sie ein.“ (Berichtigung folgt.)

ber Co
rungen
schaffen
und die
neten B
Bertheil
lypische
Wahl
Bertheil
erschüt
auf Hut
wurde u
und ger
Bei der
des R
Erklärung
mit 209
Der C
1 Stim
* W
eine V
Bertheil
Lein g
Ein an
requisit
plüand
die Ber
aufgegr
das Pel
der d
Berjen,
* S
charfe
zurück
genau
sajun
lage ei
Bücher
hängig
getren
Recht
Könner
von de
größte
zerhren
* U
in ihre
Waffen
eines S
wöner
Umgan
* A
Wälthe
* Italia
* H
Witt
formen
zur Ber

ber Cabinetminister mit den anwesenden Regie- rungsräthen den Saal. Die Sitzung wurde darauf ge- schlossen. In der nächsten Sitzung erschienen der Cabinetminister und die Regierungsräthe wieder. Die Redezeit der Abgeord- neten hatte eine Erklärung unterzeichnet, in welcher sie das Verhalten des Präsidenten billigte, zugleich aber auch dem kaiserlichen Richterhande ihr Vertrauen ausdrückte und den Wunsch äußerte, daß Abgeordnete des Landtags nicht zur Verbreitung solcher Verdächtigungen, wie sie in der oben erwähnten Mittheilung liegen, beitragen möchten. Der Antrag auf Unterbrechung der kaiserlichen Richterhand unter Dreyßen wurde schließlich abgelehnt, jedoch die Regierung ersucht, ab und zu Revisionen seitens des preussischen Oberlandes- gerichtes zu veranlassen.

* Vriens, 19. December. Amtliches Wahlergebniß. Bei der heutigen Landtags-Verfassung in 4. Wahlzirkel des Regierungsbezirks Aachen (Geldernschen - Deinsberg- Geseley) wurde Amtsgewinn durch Schmitz-Geseley (Centr.) mit 269 Stimmen von 270 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Landrath Dr. Geseley (conserv.) erhielt 1 Stimme.

* Mainz, 19. December. Politisch aufgelöst wurde hier eine Verammlung Arbeitloser, in welcher das Verbrechen als berechtigte Selbsthilfe der Mittel- losen gegen die Besitzenden bezeichnet und empfohlen wurde. Ein auswärtiger Redner forderte die Anwesenden auf, wenn sie nicht zu essen hätten, einfach in den Wirtschaften zu revidieren, und wenn sie keine Kleider hätten, Wagazine zu plündern. Nach diesen Worten schloß der Polizeikommissar die Versammlung, indem er den Redner verhaftete. Die angelegte Wenge folgte unter Abführung der Waiseilasse vor das Polizei-Revier, wo die verdächtige Schymannschaft blaß 108, die Waise freitruete und mehrere Personen verhaftete. Der verhaftete Redner verweigerte jede Auskunft über seine Person, bezog sich aber als Anarchist. (M. Z.)

* Oesterreich-Ungarn. Wien, 19. December. Der österreichisch-ungarische Bot- schafter in Berlin D. Szegedyi wird morgen nach Berlin zurückkehren. — Nach dem „Freundenblatt“ wird die Aus- sendung des Grafen Taaffe vom 2. December, die alle Ver- fassungsvorlagen für abgeschlossen erklärte, die Grund- lage einer neuerlichen Annäherung der Regierung an die Führer der Linken bilden. — Von Seiten der unab- hängigen socialdemokratischen Fraction wurde gestern eine große Versammlung der „Arbeitlosen“ und Nichtbesitzenden nach Gutzkowstrasse einberufen. Von Seiten eines Redners wurde auf Nachdrücklichste hervorgehoben, daß man von dem Reichthum nicht viel erwarten könne. Der nächstfolgende Redner erging sich in heftigen Anschuldigungen gegen die Regierung und forderte die erkrankene Wenge auf, daß dieselbe sich zu größeren Demonstrationen emporkühne möge. Die Wenge schriebe sich dann ohne weitere Demonstrationen.

* Prag, 19. December. Die Abgeordnetenkommision hat in ihrer heutigen Sitzung die vorliegenden Anträge der Referenten, darunter einen Antrag, betreffend die Errichtung eines Reichsgerichtes in Trautmannau, welches 156 810 Ein- wohner mit tschechischer und 3147 Einwohner mit böhmischer Umgangssprache umfassen würde, angenommen. (Wiederb.)

* Aus Südtirol, 18. December. Die gesammte Presse Wälderthals ist bis jetzt in den Händen solcher Leute, die für „Italia Irredenta“ schärmen, also die italienisch sprechenden

Tiroler am liebsten als Unterthanen Italiens sehen. Nun hat sich aber ein Comité gebildet, das in Trient unter dem Titel „La Patria“ ein italienisch geschriebenes Blatt herauszugeben will, das die Interessen Oesterreichs vertreten soll. Bereits vom 1. Januar ab wird das Blatt er- scheinen. Raum war das Programm dazu veröffentlicht, da ge- trieben die übrigen Blätter in eine unbescheidliche Wuth und die „Kaccoccoliere“ ist wegen ihrer schändlichen Aus- lässe sogar mit Beschlag belegt worden. Die Bewohner des Trents, die nicht dem Sclandal lieben und der Meinung sind, daß sich unter dem Scepter Oesterreichs ebenso gut leben läßt wie unter der Herrschaft Italiens, sind darüber erfreut. Schmerzlich wird es dem neuen Blatte aber werden, sich Einfluß zu verschaffen.

* Frankreich. Paris, 19. December. Der Deputirte Jumel hat auf Wunsch des Kriegsministers Freycinet darauf verzichtet, die Regierung wegen Veröffentlichung des Briefes von Edou- ard Boulanger zu interpellieren. (Wiederb.)

* Italien. Rom, 20. December. (Telegramm.) Wie zuverlässig verlautet, hat der Papst beschloßen, beauftragt die italienischen Elemente im Cardinalscollegium außer dem bereits bekannten Kirchenfürsten auch den Erzbischof von Messina, Monsignore Guarino, zum Cardinal zu ernennen. Der Papst beabsichtigt, am Tage seiner Jubiläumsmesse am 19. Februar sämtliche ausländische Cardinale nach Rom zu berufen. — Die Regierung wird heute ein zweimonatiges Provisorium für diejenigen Budgets verlangen, die nicht vor Neujahr erledigt werden können. Mit der Verlegung des Entwurfs, daß der Notenprivileg um zwei Monate verlängert, beschließt die Regierung nicht, die erste Vorlage zurückzugeben, sondern sie bezieht auf deren ordnungsmäßige Erledigung. Die zweimonatige Verlängerung erfolgt nur, um die erste Vorlage bequem zu beraten. Der Bericht über diese ist heute herausgekommen. Er will die Regierung verpflichten, vor Ablauf des vierten Jahres ein definitives Budget vorzulegen. Grimaldi erklärte dem Vertreter des „Secolo“, die Regierung werde eine neue Bankinspektion vornehmen und deren Ergebnisse publicieren. Wie allertum wird die Regierung es nicht ver- mögen, die Diskussion über die Lage der Banken zu ver- hindern, da die Rechte wie die äußerste Linke eine solche ver- langen. — Im Reapel entwidete gestern Adriano Lemmi, der Großmeister der italienischen Loge Groß- orient, das Programm der Freimaurerei speciell gegenüber dem Vatican. Der Großmeister erklärte die gegenwärtigen, welche der Papst in der letzten Enciclica gegen die Freimaurerei schickte, für eine geistliche Ver- leumdung. Die Freimaurerei bezeichne nicht Anders als eine moralische, intellectuelle und materielle Ordnung des Volkes, namentlich der niederen Classen, doch applique heute die Freimaurerei nicht mehr an das Wohl der Reichen, sondern sie proclamiere das gute Recht der Armen. Ueber fünfzig Millionen Freimaurer kämpften heute unter dem Banner der Civilisation gegen den Vatican. An der Spitze marschire die italienische Freimaurerei, welche keineswegs ge- waltthätig sei, den Streit zwischen dem Staat und der Kirche der Nachwelt zu überlassen. Die nächsten Nummern des Programms der Freimaurerei sind die Abschaffung des Cultus-

ministeriums, sowie der Garantlegese. Der Großmeister schloß mit einem Toast auf den Genius der italienischen Revolution.

* Schweiz. Basel, 19. December. Baselland hat das Sonn- tagsruhe-Gesetz mit 4028 gegen 2250 Stimmen ver- worfen.

* Spanien. Madrid, 20. December. (Telegramm.) Dem Ver- nehmen nach hat der Ministerrath beschlossen, die Concession für die Verlängerung des Cetro-Canals wieder zurückzunehmen, da die Angelegenheit von dem „Imparcial“ als eine Panama- angelegenheit im Kleinen bezeichnet wurde. — Einer Blätter- meldung zufolge hat der Minister des Aeußern seine Entlassung eingereicht.

* Großbritannien. London, 18. December. Der Ministerrath am Sonn- abend berath nicht die Homeofficeverträge, weil der engere Cabinetauschuß den Entwurf noch nicht vollendet hat. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge entstünden Mei- nungsverschiedenheiten über die Vorlage. Harcourt hielt sich vom Kundstuh fern. Die Beratung der Vorlage seitens des ganzen Cabinet wurde bis zur Rückkehr Gladstone's aus Biarritz am 10. Januar verschoben. Zunächst ist die Drucklegung des Schriftstückes begonnen worden, für welche man, wie „Daily Chronicle“ zu melden weiß, ganz besondere Berücksichtigung getroffen hat. Cap- Correctur und selbst der Druck des ganzen Document werden in einem verschlossenen Raum vorgenommen von einem einzigen Gelehrten, dessen Verschwiegenheit und Unbestechlichkeit als zweifelslos erachtet wird. Zu diesen außerordentlichen Vorkehrungen hat sich Gladstone genöthigt durch die alte Er- fahrung genöthigt gesehen, daß gewöhnlich eben bei der Drucklegung die ersten genauen Nachrichten über den In- halt bevorstehender Geheimschriften dieser oder jener Artung zugesandt werden, und insbesondere auch wohl durch die Entzerrung an den Streich, der ihm 1856 gerathet bei der Home-Rule-Bill gespielt wurde. Damals gelang es auf diesem Wege einem unternehmenden und auch wohl über- reichlichen Journalisten, sich im Voraus die gesammten Urtheile zu verschaffen und in London wie New-York zu veröffentlichen, zur größten mero- lischen Entrüstung der — weniger glücklichen Concurrer- ten. Gleichwohl giebt es auch manche unter ihnen, die selbst durch Klaxern und verschlossene Thüren zu sehen vermögen oder wenigstens durch die Zuverlässigkeit ihrer Behauptungen und dieses verschaffen möchten. Allein so gepannt auch das Interesse an dem Inhalt der Home-Rule-Bill und so viel auch seit sechs Jahren darüber gerredet worden ist, wir wissen mit Bestimmtheit doch nur von einer einzigen Nummer, die der im Jahre 1856 vor- gelegten Bill eingesehen worden ist, und darüber hat sich die Classe seiner Zeit selbst ausgesprochen, nämlich, daß die meisten Abgeordneten oder wenigstens eine gewisse Zahl derselben im britischen Parlament beibehalten werden soll, welches im britischen Parlament beibehalten werden soll, welches im britischen Parlament beibehalten werden soll, welches im britischen Parlament beibehalten werden soll.

commissar in Uganda sein und dorthin zurückkehren nach Beendigung der Mission Portals.

* Rußland. Petersburg, 18. December. Dem „Soyet“ zufolge ist der neue Präsident des Zollamts Abasa Gegerer aller weiteren Kollerhebungen, so daß die Anwendung des Abasars gegen Deutschland vollständig ausgeschlossen ist. Man glaubt, Abasa werde die russisch-deutschen Handels- verträge-Verhandlungen ernstlich wieder aufnehmen. — Dem „Dietwit“ zufolge werden jetzt alle aus Finnland kommen- den Zeitungsblätter in Petersburg censurirt. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Odesa wird aus den Gouvernements Oberon und Kiew berichtet, daß eine große Zahl Baptisten und Eundisten zur russischen Kirche übergetreten sei. Aus Moskau wird gemeldet, daß Resultat der Judenverfolgungen daselbst sei, daß 18 000 Juden in den beiden letzten Jahren zur orthodoxen Kirche über- getreten seien. Alle Convertiten müssen drei Jahre lang unter Aufsicht griechischer Priester in Tcherkassow bei Moskau leben.

* Orient. Sofia, 20. December. (Telegramm.) Die Sobranje nahm gestern in der 2. und 3. Sitzung den Gegenstand, betreffend die Verfassungsänderung, an. Im Laufe der Debatte erklärte Stambulow, er hoffe, daß die Unab- hängigkeit Bulgariens eines Tages erfolge, allein er denke nicht an die Proclamation der Unabhängigkeit des Landes von dem türkischen Reich. — Der bulgarische Erzbischof in Konstantinopel sandte an den Metropolitan in Sofia ein Schreiben, worin er den Unwillen des Patriarchates über die geplanten Verfassungsänderungen, die die heiligsten Rechte der orthodoxen Kirchen antasten, ausdrückt. Die Geist- lichkeit weist er an, ihre neutrale Stellung aufzugeben und das bulgarische Volk über die Verletzung seiner und der Kirche Rechte aufzuklären.

* Die Vermählungsfeier des Prinzen Ferdinand, Thronerbes von Rumänien, mit der Prinzessin Maria von Großbritannien und Irland wird (wie schon er- wähnt) am 10. Januar l. J. in fürstlichen Schloße zu Sigmaringen, und zwar ohne Entzerrung größeres Prunkes in engsten Rahmen und Familienreize stattfinden. Nach den Mit- theilungen des fürstlich bodeuzellverwandten Hauses werden als Gäste lediglich der deutsche Kaiser, der Herzog und die Herzogin von Genua mit ihren Kindern, die Herzogin und der Herzog von Genua als Vertreter der Königin von England, und als dem herzoglichen Hause befreundet nahe stehend der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Weimars erwartet. Selbstverständlich erscheinen auch der englische Gesandte Sir Edward Rale und der rumänische Gesandte Ghila. Die Vermählung findet Nachmittags vier Uhr statt; am Abend bezieht sich das junge Paar nach Braukonwies.

* London, 20. December. (Telegramm.) Die „Times“ meldet aus Bukarest: Der Vertrag, nach welchem die Prinzessin von Genua infolge ihrer Vermählung mit einem katholischen Prinzen auf ihre Rechte auf die Thronfolge verzichtet, sei bereits unterzeichnet. Die Kinder des Thronerbes und die Prinzessin Marc von Genua sollen in orthodoxen Glauben erziehen werden. Der König von Rumänien trifft am 11. Januar zu den Hochzeit- feierlichkeiten in Sigmaringen ein.

Herings-Auction.
Mittwoch, d. 31. Decbr., früh 11 Uhr
sammeln mehrere Tausende Heringe
zur Verfüng, im Sped.-Gesch. Neujahrstag, 19.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
Hyazinthen
bewerzte und angeordnete
12 St. in 12 Prima-
Sorten mit Glas A. 6.—
12 St. in 12 Prima-
Sorten ohne Glas A. 5.—
E. G. Ziegler,
St. Albrecht, 5
und
Marktthorland
Nr. 163.
(Bekanntlich wird an
jede gewünschte Zeit
angestellt.)

Brillen und Klemmer
dem Auge genau
angebracht, mit nur
guten Gläsern,
nach ärztlicher
Berathung
angestellt.
Joh. Friedr. Osterland,
opt. Institut u. opt. Magasin, gegr. 1832,
Markt 4, Gch. d. Rathhausstr., Heringstr. 28/35.

Die Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik
von Ernst Bernd,
Zaltdorfer Nr. 3. 1. Etage,
empfiehlt Spiegel in allen Größen zu billigen
Preisen, Einrahmungen v. Bildern, Gou-
schon u. l. w. leuber u. billig. Große Lager
in Bilderrahmen, Rahmenleichen, Ger-
dineuhmen, Spiegelgläsern, Holzschm-
waren werden billig ausverkauft.

Joppen
für Jagd u. Haus,
Jagdwaffen
von 3 A an,
Gewand,
Jagd- und Helle-Wäntel,
Gardeloch, Regenmäntel,
Düte, Mägen zc. empfiehlt
Moritz Schubert,
Grimmische Straße 22.

Wonders billig!
Große Leinwand von 3 A an,
Große Leinwand von 1 A an,
Zapfenbrot und Torten von 60 A an,
Schal- und Herddecken von 2 A an,
Angora-Wolle (Bast) 20 A an,
Väterliche Meier von 35 A an,
Mühle & Junghans, Galtstr. 17.

Wiesbadener Kronen-Brauerei Actien-Gesellschaft.

Dem Beschlusse der General-Versammlung vom 2. Februar 1892, das Grundcapital unserer Gesellschaft um die Hälfte herabzusetzen, ist seitens der Pflandhalter der zur Sicherstellung unserer Obligationen angestellten Hypothek widersprochen worden. Die General-Versammlung vom 10. December 1892 hat daher diesen Beschlusse wieder aufgehoben, so dass das Grund- capital unserer Gesellschaft unverändert A 1,100,000, eingetheilt in 1100 Stück Stamm-Actien à 1000 A, beträgt.

Die General-Versammlung vom 10. December 1892 hat dann ferner beschlossen: **Diejenigen Stamm-Actien, auf welche eine baare Zahlung von 30 Proc. des Nominallbetrages, also von 300 Mark, geleistet wird, in Prioritäts-Actien umzuwandeln.**

Die Prioritäts-Actien sind nach diesem Beschlusse in folgender Weise vor den Stamm-Actien bevorzugt:
Aus dem als Jahres-Dividende zu vertheilenden Reingewinn erhalten die Prioritäts-Actien eine prioritätliche Dividende von 6 Proc., während die Stamm-Actien eine Dividende bis zu 3 Proc. von dem Rest erhalten die Prioritäts- Actien drei Viertel und die Stamm-Actien ein Viertel. Für diejenigen Jahre, in welchen der Gewinn nicht für eine sechs- monatige Dividende auf die Prioritäts-Actien ausreichen sollte, verbleibt denselben das Recht auf Nachzahlung, so dass in solchem Falle die Stamm-Actien erst dann eine Dividende erhalten, wenn alle Rückstände an prioritätlichen Dividenden voll bezahlt sind. — Im Falle der Liquidation werden die Prioritäts-Actien aus der Masse nebst allen etwaigen Rückständen an prioritätlicher Dividende vorweg vor den Stamm-Actien befriedigt; ein nach Befriedigung der Stamm-Actien verbleibender Ueberschuss wird nur unter die Prioritäts-Actien vertheilt.

Die Umwandlung erfolgt durch einen entsprechenden Stempel-Aufdruck auf die Actien unter Ausreichung neuer Talons und Coupons. — Der durch die Umwandlung erzielte Gewinn darf nicht zur Dividende-Vertheilung benutzt, sondern muss zur Tilgung der Unterbilanz, zur Deckung der durch die Ausführung dieser Beschlusse entstandenen Unkosten, sowie zu Reserve- Stellungen und Abschreibungen verwendet werden.

Das Recht auf Umwandlung in Prioritäts-Actien ist nach Bestimmung des Aufsichtsrathes in der Zeit von heute bis 5. Januar 1893 bei dem Bankhause

Julius Samelson in Berlin W.,
Unter den Linden 33,
unter Einreichung der Actien nebst Talons und Dividendenbogen, sowie Einzahlung von 30 Proc. gleich 300 Mark pro Actie und Mark 5.— Stempel pro Actie auszufüllen.
Wiesbaden, den 19. December 1892.

Wiesbadener Kronen-Brauerei Actien-Gesellschaft. Cl. Löhnert.

Auf Grund obiger Bekanntmachung nehme ich Anmeldungen auf Umwandlung von Stamm-Actien der Wiesbadener Kronen-Brauerei Act.-Ges. in Prioritäts-Actien **von heute bis zum 5. Januar 1893** entgegen.

Bei der Anmeldung sind die Actien nebst Talons und Dividendenbogen und in duplo ausgefertigten Anmelde- scheinen und **Mk. 305.— pro Actie in baar** einzureichen. Die Rückgabe der abgestempelten Prioritäts-Actien nebst neuen Talons und Dividendenbogen erfolgt vom 10. Januar 1893 ab.

Annahmehaltung, welche ausserhalb Berlins wohnen, können ihre Anmeldungen nebst Stamm-Actien und Einzahlung unfrankirt einreichen und erhalten die Prioritäts-Actien frankirt zugesandt.

Anmeldeformulare sind bei mir zu haben.
Berlin W., den 23. December 1892.

Christbaumkerzen
in Stearin, Wachs und Paraffin, sowie gelben und weißen Wachstod, Tafel- und Kronenkerzen, Alles nur in bester Qualität, Christbaum-Perlen-Schnuck, Dillen und Engel in aller Größe, Auerbach'schen Kerzen, Toiletten- und Toilettengegenstände, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
F. E. Doss, Leipziger-Str. 3.

Christbaumkerzen
alle Sorten in bester Qual. empf.
Gr. Bothe, Markt, Rathhausstr. 3.
Es gros. Es detail.

Unsere Specialitäten
aus dem Gebiete der Civil genügen wegen ihrer vor- züglichen, optischen Leistungen in allen Zerstreuung- lichen Lichtverhältnissen. Wir liefern in allen Sachen nur Prima-Arbeit, garantiren bei jedem Stück ausdrücklich für solche und berechnen, wie obigen anerkannt wird,
außergewöhnlich billige Preise
bei constantester, streng schmiegsamer Bedienung.
Unsere Specialitäten, welche sich vorzüglich zu **Weihnachtspräsenten** eignen, sind folgende:
Theater-, Reise-, Militär- und Marine- Perspective, von den einfachsten bis zu den geübtesten Ausführungen, wir machen namentlich auf
Echte Aluminium-Theater- und Reisegläser, die jetzt zu sehr mäßigen Preisen zu liefern sind.
Doppel-Fernrohre mit 16- u. 18mal. Vergrößerung, handhabbare Capel.
Astronomische Tuben, Mikroskope, Solometer, Barometer mit garantirt vorzüglichsten Berlin in reicher Auswahl.
Thermometer, Compaße, Schrittzähler, Höhenmesser, Sterroskope, Santoskope zc.
Echte Kathenower Brillen mit nur Primo Kathenower Gläsern.
Echte Kathenower Klemmer mit nur Primo Kathenower Gläsern.
Kathenower Gläser sind die besten, welche existieren, sie werden von keinem andern Fabrikat erreicht u. sind den um Vieles überlegen verglühungsgläsern, welche in letzter Zeit so vielfach angewandt wurden, unbedenklich vorzuziehen. Wir berechnen für 1 Paar Kathenower Gläser: 1 Paar. Cornetten
Kunetten, Foupen, Vergrößerer, Adenzähler, Schulreizeuge in guten, soliden Zusammenstellungen. Unser großer Illustr. Katalog — ca. 200 Ab- bildungen — mit natürlicher Größe, steht gratis zur Verfügung.
Katalog ist nach dem Texte gern gerichtet.
Optische Industrie-Anstalt Gebr. Grabiach,
Leipzig, Nicolaisstraße 2. partiere und 1. Etage, und Kathenow-
straße der Göttemann'schen Straße. in Preußen.

Hyacinthen
Angeerbene
mit und ohne Gläser, wie bekannt nur edelste Sorten, dieses Jahr prachtvoll entwickelt, habe in meinen Schautenieren **Stedner-Passage und Neumarkt 8.**
Jedes Tugend enthält: 2 Stück weiß, je 1 Stück rosa, bestroht, glanzvoll, bauschig, in. lins, perlschön, schneeweiß, dunkelrot, rosa mit weiß, violett oder gelb.
Wie den früheren Jahren, wie er bisher gewöhnlich an beiden letzten Tagen vor dem Feste hatterstanden, etwas abzuweichen und um die gegebenen Anträge sorgfältig auszuführen zu können, bitte meine werthen Kunden, recht bald bestellen zu wollen.
Jeder Wunsch betrefend der Zeit der Ablieferung kann freit berücksichtigt werden.
M. Bergmann's Hyacinthen-Culturgläser,
praktische Neubrit.
Emil Doss Nachf. (M. Bergmann)
Dresden, Wallstr. 9. Leipzig, Neumarkt 8.

Reichstag.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraction hat auf Antrag des Reichstagspräsidenten...

Cholera-Nachrichten.

Berlin, 20. December. Der Reichscommissar für die gesundheitliche Überwachung des Elbe-Strungsgebietes...

Hamburg, 20. December. (Telegramm.) Der Hafen von Hamburg ist frei von Cholera...

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 17. December. Ein schon erwähnter Nachdruckprozess, den der hiesige Buchhändler Josef Tolomej gegen den Verleger...

Königreich Sachsen.

Leipzig, 20. December. In der am letzten Sonntag abgehaltene Jahresversammlung wurde am letzten Sonntag...

W. H. Leipzig, 20. December. Ein Veteran der Officin S. A. Preussens, geborener Leipziger, hat gestern als 68 Jahre...

Leipzig, 20. December. Unsere Verfassung ist nicht beständig gleichmäßig mit 1 Prandirektor, 1 Prandirektor, 2 Prandirektoren...

Ein Jubiläum.

Am 19. December 1592, also gestern vor 300 Jahren, ward zu Leipzig der Kauf unterzeichnet...

Das Rittergut hat jedenfalls in aller Zeit schon bestanden, nämlich als Schulgüter...

Der Stammbaum der Freiherren von Freydenreich reicht zurück bis 1272 auf Heinrich von Freydenreich...

Die Geschichte unserer Vaterlande glänzt das Gedächtnis der Freiherren von Freydenreich...

Ein Sohn Friedrich (1610-1680) habilitierte in Leoben in Ostland und in Paris...

verfolgte Handarbeiter wurden keine Steuern in hiesiger Stadt...

Leipzig, 19. December. Bei der kürzlich abgehaltenen hiesigen Gemeindevorstandssitzung...

Wrimma, 19. December. Allgemeines Bedauern erregt es, daß ein geachteter Einwohner unserer Stadt...

Leipzig, 19. December. Am vergangenen Donnerstag wurde in hiesiger Parochiale eine Jüdin getauft...

Leipzig, 19. December. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung wurden heute die hiesigen Stadtverordnetenwahlen...

Leipzig, 19. December. Die sehr der Wassermangel trotz des eingetretenen Thauwinters...

Leipzig, 20. December. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde auf der Straße zwischen Götzgasse und Köpfiger...

Leipziger Sicherheitsdienst.

Leipzig, 20. December. Wie wir bereits berichteten, wird vom Rathe für nächstes Jahr eine Veranschlagung der Sicherheitsdienstes beantragt...

Leipzig, 20. December. Die Polizeihauptmannschaft hat bei der Polizeihauptmannschaft...

Leipzig, 20. December. Die Besetzung sämtlicher Posten des Polizeidienstes, also auch der Hauptposten...

Leipzig, 20. December. Am vergangenen Sonntagabend erhielt ein hiesiges Bankgeschäft...

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

ob der betreffende Patient gar nicht krank, sondern anhaltend behandelt worden ist.

Die Mitglieder der Vertheilungskommission der Ostpreussischen Provinzial-Vertheilungskommission...

Es kommen heute zwei Fälle zur Sprache, in welchen Dr. von Tschendorff...

Der frühere Präsident Dr. von Tschendorff...

Das Material habe Dr. von Tschendorff aus dem Krankenjournal...

Leipzig, 20. December. Nachdem am gestrigen Tage eine mehr allgemeine Besprechung...

Vermischtes.

Leipzig, 19. December. Der hiesige Strafkammer hätte sich heute Stationen...

Leipzig, 20. December. (Telegramm.) In der mechanischen Maschinen- und Hebezeugfabrik...

Leipzig, 20. December. Die Besetzung sämtlicher Posten des Polizeidienstes...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Leipzig, 20. December. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen Dr. von Tschendorff...

Table with 5 columns: Stationen-Namen, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Temperatur, and other weather-related data.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Hermann Köhler in Leipzig.



Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Course am 20. December 1892.

Berlin, 20. December. Fonds-Börsen. Die am vorigen Nachmittage...

Table with columns for various financial instruments and their prices, including Staats-Anleihen and Eisenbahn-Actien.

Table titled 'Bank-Discont.' listing various banks and their discount rates.

Table titled 'Deutsche Fonds.' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Deutsche Prim- und Loose.' listing various German primary and loose bonds.

Table titled 'Stadts-Anleihen.' listing various city bonds.

Table titled 'Pfundbriefe.' listing various pound certificates.

Table titled 'Schiffahrt.' listing shipping news and arrivals.

Table titled 'Während des Druckes eingegangen.' listing news received during printing.

Table titled 'Wechsel.' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Bank-Discont.' listing various banks and their discount rates.

Table titled 'Deutsche Fonds.' listing various German bonds and their prices.

Table titled 'Deutsche Prim- und Loose.' listing various German primary and loose bonds.

Table titled 'Stadts-Anleihen.' listing various city bonds.

Table titled 'Pfundbriefe.' listing various pound certificates.

Table titled 'Schiffahrt.' listing shipping news and arrivals.

Table titled 'Während des Druckes eingegangen.' listing news received during printing.

Table titled 'Während des Druckes eingegangen.' listing news received during printing.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Bank-Actien.' listing various bank stocks.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe.' listing various industrial stocks and shares.

Table titled 'Ausländische Fonds.' listing foreign bonds and funds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Table titled 'Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.' listing foreign railway preferred bonds.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.